

Vd  
456



h





Serenade,

womit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

M A R I A

Marien Josephen,

Verwählten Dauphine

von Frankreich und Navarra,

geb. Königl. Prinzessin in Pohlen,

Herzoginn zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg auch  
Engern und Westphalen u.

bey Dero Durchreise nach Frankreich,

in Leipzig den 15 Jenner des 1747 Jahres

unterthänigst aufgewartet

die

dieselbst Studierenden.



Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.



*Handwritten signature: Königlicher Hofbibliothekar*

1511

1511

Wider die Schandthaten

1511

derer die in dem Lande

1511

Wider die Schandthaten

derer die in dem Lande

1511

Wider die Schandthaten

derer die in dem Lande

Wider die Schandthaten

1511

1511

1511

1511

1511

1511







## Herenata.

Das Chor der Gracien und Liebesgötter.



Aria.

Erscheint, ihr muntern Musensöhne!

Hier kömmt die königliche Schöne;

Hier kömmt, die Ludwig auserwählt,  
Der Frankreichs Hoffnung sich vermählt.

Dies Götterkind müßt ihr empfangen!

Sie eilt auf Galliens Verlangen:

Drum laß Sie, werthes Pleisathen,

Nicht underehrt vorüber gehn.

Erscheint, ihr muntern zc.

Philuris. Was hör und seh ich? Welche Schaar  
Von Liebesgöttern, Scherz und Lachen,  
Stellt sich an meinen Thoren dar;  
Will mir die Nacht zum Tage machen?  
Wes ist die englische Gestalt,  
Der Schönen, die Auroren gleich erscheinet?  
Vielleicht ist es Dianens Ebenbild,  
Das durch sein Silberlicht die Stadt mit Glanz erfüllt?



Doch nein: ich seh auf allen Seiten  
Die Gratien den Zug begleiten:  
Ich seh, es flattert hin und wieder  
Der Amouretten Goldgefieder  
Um den geschmückten Wagen her.  
Ja Hymen selbst kommt nicht von ohngefähr,  
Mit seiner Fackel in der Hand,  
Erfreut vorangegangen;  
Und hat, durch ein gesticktes Band,  
Das Pflschorn um die Schultern hangen.  
Nein: solch ein Aufzug schickt sich für Auroren,  
Und für des Phoebus Schwester nicht.  
Nun seh ich Sie! Es ist Josephens Angesicht,  
Die Frankreichs Erbe sich erkohren!  
Es ist ein Götterkind aus Sachsens Helbensaal!  
Ein großer Königssohn ward neulich ihr Gemahl.  
Ihr Mufen! Habt ihr mich vernommen;  
So heißt den Hohen Gast willkommen.

Arie.

Chor der  
Musen.

Willkommen, theure Josephine!  
Erscheint uns nicht aus Deiner Mine  
Der Liebesgöttin süßer Blick,  
So wie sie aus dem Meere stieg?  
Willkommen hier auf unsern Hügeln!  
Wir sehn dich jetzt zum erstenmal:  
Ach! aber auch zu unsrer Duual;  
Weil Lieb und Huld den Schritt bestügeln.  
Willkommen, theure Josephine!  
Erscheint uns nicht aus ic.

Philuris. Ja freylich, Heureste Prinzessin! Sachsens Zierde!

Du eilst mit sehnsüchtiger Begierde,  
Von da, wo sich die Elb ergießt,  
Dahin, wo Rhon' und Seine fließt.  
Wohin die Franken sonst gedrungen,  
Als sie mit deutscher Faust der Römer Macht bezwungen:  
An Ruhm ist diesem Reich kein Reich auf Erden gleich.  
Sein Kronprinz hat dein Engeln gleiches Wesen  
Zur Fülle Seines Glücks erlesen.  
Du wirst beglückt! Ach! aber wir verlieren  
Der holden Blicke Gegenwart,  
Die mit besondrer Reizungsart  
Die Herzen großer Fürsten rühren,  
Und fremder Völker Aug entzücken:  
D'kñmt es uns, Dich zu behalten, glücken!

### Aria.

Symen.

Du hast dein Ziel zu hoch gestellt:  
Verlang es nicht, o Philurene!  
Es wartet dort auf Seine Schöne  
Der Lilgenkrone junger Held.  
Er sieht, von zarter Sehnsucht voll,  
Nach Seiner neuen Augenweide,  
Die Ihn nach bangem Wittwerleide,  
Mit neuer Liebe laben soll.  
Du hast dein Ziel zc.

Philuris.

Sie ziehe denn mit Heil und Segen!  
Des Himmels Hand bestreu auf allen Wegen  
Mit sanften Blumen Weg und Spur!  
Es wandte die Natur,



Auch wider ihr gewohnt Gefesse,  
Zu Dienst der theuren Josephinen,  
Die Flocken von dem Schnee, des Winters kalte Schäge,  
In lauter Lilgen und Jasminen.  
Sie stütze künftig Frankreichs Thron,  
In keuschen Liebesflammen,  
Mit Erben, die durch Sie, aus Sachsens Helden stammen:  
So herrscht einst in Paris Ihr Kronenwerther Sohn.  
Auf Elío! laß auch Frankreichs Dichter wissen,  
Wie hoch sie künftighin dieß Kleinod schätzen müssen.

### Aria.

Elío. Singt ihr hochberühmten Schwäne,  
An den Ufern jener Seine,  
Singet mit erfreuter Brust,  
Meißens Werth und eure Lust.  
Preiset mit geschärften Tönen,  
Diesen Ausbund deutscher Schönen!  
Diese Sächsische Dauphine,  
Schenken euch mit froher Mine  
Pohlens Haupt, und Sachsens Lust,  
Josephs Tochter, und August.  
Singt ihr hochberühmten zc.

Frank-  
reichs  
Schutz-  
geist.

Ich seh es wohl, wie viel man mir verbindet!  
Wohlan! dieß königliche Kind,  
Soll künftighin so weit verehret werden,  
Als Ludwigs Zeppter reicht auf Erden.



Vom Mittelmeer, bis an den Ocean,  
Vom Rheine, zu den Pyräneen,  
Noch mehr: wo Titan spät in Thetis Arme fällt;  
Wohin Columbus uns die Wege kund gethan,  
Soll Ihres Namens Ehrfurcht gehen.  
Ein kluges Volk wird Sie auf Händen tragen,  
Und ganz Europa wird einst sagen:  
Sie sey die Glücklichste der Welt!

Arie.

Befeligtes Sachsen,  
Betrübe dich nicht!  
Dein Stammhaus wird wachsen;  
Obgleich sich Josepha der Seine verspricht,  
Bis künftig die Weste des Himmels zerbricht.  
Aus Bayern bestimmt die Vorsicht und Liebe  
Dem theuresten Churprinz ein kaiserlich Kind;  
So stillen sich wieder die sehnlichen Triebe,  
Bey dreyfachen Kränzen, die Hymen dir windt.  
Befeligtes Sachsen &c.

Obilurene. Dieß alles, und noch mehr,  
Was Huld und Ehrfurcht nur ersinnen können,  
Werd ich und Sachsen Ihr mit treuem Herzen gönnen;  
Giebt uns Josepha nur im Scheiden noch Gehör.  
Ach! wolte Sie hinfort, auch in entfernten Grenzen,  
Ihr Vaterland, wo Sie die Welt erblickt,  
Wo Sie zuerst dem Glück im Schooß geseßen,  
Und beyder Aeltern Herz entzückt,  
Zeit Lebens nicht vergessen!  
Ihr Musen auf! und sucht mit frohen Seyten,  
Den ungeholmen Wunsch der Ehrfurcht zu begleiten.



Arie.

Das Chor  
der  
Musen.

Wirst Du, Preis der Prinzessinnen!

Dorten Ludwigs Herz gewinnen,

Der Dir lauter Glück verspricht;

So vergiß doch Sachsen nicht!

Wirst Du Frankreich glücklich machen,

Wenn Dein Volk mit Lust und Lachen

Wiß und Künste höher treibt;

Werden Dich die Dichter ehren:

Denk, daß auch in unsern Chören

Deines Namens Denkmaal bleibe.

Wirst Du, Preis der Prinzessinnen!

Dorten Ludwigs Herz gewinnen,

Der Dir lauter Glück verspricht;

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!

So vergiß doch Sachsen nicht!



10 456

M

nc



Pan Vol 456, Qk

ULB Halle 3  
005 005 23X



D







L. II, 2.

V 2  
456.

Serenade,

womit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der

Durchlachtigsten Fürstinn und Frauen,

F R A U E N

Marien Josephen,

Vermählten Dauphine

von Frankreich und Navarra,

geb. Königl. Prinzessin in Pohlen,

Herzoginn zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg auch  
Engern und Westphalen zc.

bey Dero Durchreise nach Frankreich,

in Leipzig den 15 Jenner des 1747 Jahres

unterhängigt aufgewartet

die

dieselbst Studierenden.



Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.



*Handwritten signature: Prof. J. J. J.*

